

Marin: Die Bürgergesellschaft ist weiblich

VP-Klubchef Andreas Khol präsentierte am Dienstag sein neues Buch – und erntete Widerspruch.

WIEN (e. w.). „Der Großteil der ehrenamtlichen Arbeit wird von Frauen geleistet. Das thematisiert Khol nicht.“ Sozialforscher Bernd Marin war zur Präsentation des neuen Buches von VP-Klubchef Andreas Khol, „Durchbruch zur Bürgergesellschaft“, am Dienstag im Parlament als Festredner geladen und ging mit Khol's Thesen hart ins Gericht. Khol ruft in seiner „Streitschrift“ die Bürger dazu auf, sich – etwa bei der Feuerwehr oder bei der Caritas – zu engagieren. Soziale Verantwortung solle nicht dem Staat überlassen werden.

„Der Satz ‚Bürgergesellschaft ist weiblich‘ stimmt nicht,“ schreibt Khol. In Interessens-

vertretungen seien meist Männer aktiv. Ebenso sei bei sozialen und kirchlichen Organisationen keine Frauendominanz feststellbar. Dem widerspricht Marin: „Die Bürgergesellschaft ist sehr wohl weiblich. Männer drängen nur stärker in Vorstände.“ Die Basisarbeit werde zu 65 Prozent von Frauen erledigt.

Khol hätte in seinem Buch wichtige Fragen nicht berücksichtigt: „Warum ist der dritte Sektor, die freiwillige Arbeit, in Österreich so viel schwächer als in Holland und England?“ fragte Marin. Niederländer opferten der Gesellschaft acht mal mehr Zeit als Österreicher.

Die von Khol geforderte Anteilnahme könne auch in Überwachung umschlagen, sagte Marin und warnte vor der „Tyrannei des Gemeinwesens“. „Wer das will, kann wie ich in eine kleine Gemeinde im Weinviertel ziehen. Da kann man kei-

nen Schritt vor die Tür machen, ohne, daß es jeder weiß.“

VP-Obmann Wolfgang Schüssel begrüßte, daß das Thema Bürgergesellschaft „längst in die politische Praxis eingeflossen“ sei. „Sogar Bundeskanzler Viktor Klima tritt in dem wichtigsten Accessoire der Bürgergesellschaft, der Uniform der freiwilligen Feuerwehr, auf.“ Schüssel forderte die steuerliche Absetzbarkeit von Spenden. Die Idee der Bürgergesellschaft will er nicht nur in Österreich verfolgen, sondern auch global.

Grund für dieses Buch sei die „Polemik“ über sein im Vorjahr erschienen Buch „Aufbruch zur Bürgergesellschaft“, sagte Khol. Daß er das neue Buch aus taktischen Überlegungen rechtzeitig vor der Intensivphase des Nationalratswahlkampfes präsentierte, wollte Khol nicht gelten lassen: „Ich bin einfach nicht früher damit fertig geworden.“